

## Campus

# Aus dem gleichen Holz geschnitzt

**Schweiz – Kamerun** Mit sechs Fortbildungsmodulen unterstützt das BFH-Departement Architektur, Holz und Bau den kameruner Nachwuchs im Schreinereibereich, praktische Schlüsselqualifikationen aufzubauen.

Marc Schiess

Fast 900 Jahre, nachdem Konrad von Sellenbüren in Obwalden das Kloster Engelberg gegründet hat, erklärt ein Mitarbeiter der Berner Fachhochschule in einer zehn Flugstunden entfernten Schreinerei in Zentralafrika auf Französisch, wie man Holzbearbeitungsmaschinen richtig wartet. Das verbindende Element der beiden Ereignisse ist die Schreinerei. Sie liegt in Kameruns Hauptstadt Yaoundé und gehört zum «Centre de Formation Technique Menuiserie», kurz: CFTM, einem Ausbildungszentrum für Schreinerinnen und Schreiner. Das CFTM wiederum ist Teil des «Monastère du Mont-Fébé», eines Tochterklosters des Klosters Engelberg. Die eigentliche Geschichte der Zusammenarbeit zwischen BFH und CFTM beginnt vor sechs Jahren in Kamerun.

### Freundschaft am Anfang der Zusammenarbeit

Im Jahr 2013 besucht Joseph Kamto in der Schweiz die Labors des Departements AHB der Berner Fachhochschule. Dabei wird dem jungen Kameruner Jonas Breidenbach empfohlen. Der Mitarbeiter des BFH-Center for Development and Cooperation CDC weilt für ein Projekt in Gabun, dem südlichen Nachbarland von Kamerun. Dort treffen sich die beiden ein erstes Mal. Zwischen den beiden Holzspezialisten mit unterschiedlichem Background beginnt eine Freundschaft, die bis heute andauert.

Häufig sprechen die beiden über die Ausbildungssituation im zentralafrikanischen Land. In Kamerun zeigt sich die vergangene französische Kolonialherrschaft unter anderem noch immer im theorielastigen Bildungswesen. «Die Ausbildungsprofile stimmen mit den Profilen, die in der Privatwirtschaft gesucht werden, nur wenig überein», erklärt



Jonas Breidenbach und Joseph Kamto – zwei Holzspezialisten mit unterschiedlichem Background sind gute Freunde. ZVG

Jonas Breidenbach das Grundproblem. Dieses wird verschärft durch die mangelnde Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der Auszubildenden: «In Kamerun herrscht ein anderer Geist in den Unternehmen», sagt Joseph Kamto dazu. Der Kameruner, mittlerweile Direktor des CFTM, beginnt, mit Jonas Breidenbach nach Lösungen zu suchen. Im Jahr 2017 tragen die Anstrengungen erste Früchte. Ein BFH-Student absolviert am kameruner Ausbildungszentrum ein einjähriges Praktikum. Für Breidenbach eine Win-Win-Win-Situa-

### «In Kamerun herrscht ein anderer Geist in den Unternehmen.»

Joseph Kamto, Direktor CFTM

tion: «Das kameruner Ausbildungszentrum profitiert von einem motivierten Berufsfachmann, der bereits über praktisches Wissen verfügt, die BFH lernt, wie in Kamerun die Holzbranche funktioniert und der Student eignet sich neben den beruflichen Fähigkeiten viel Wissen über die andere Kultur an.»

### Graben zwischen privatem und öffentlichem Sektor

Ob Zufall oder Schicksal, jener Student läuft an einem Sonntag in Yaoundé einem Vertreter des Staats-

sekretariats für Migration SEM über den Weg – das SEM unterstützt vor Ort ein Berufsbildungsprojekt im Tourismusbereich – und zeigt diesem spontan die Infrastruktur seines Praktikumsbetriebs. Der Bundesbeamte ist von der Kombination Schreinerei und Ausbildungszentrum angetan, eine Art Mikroschweiz mit einem dualen Berufsbildungssystem und 28 Mitarbeitenden. Zum Abschluss ihrer Ausbildung machen die Lernenden wie in der Schweiz ein «Gesellenstück», mit dem sie ihr gesammeltes Können manifestieren. Im Jahr 2018 führt dann alles zusammen: Die Berner Fachhochschule und das CFTM erhalten vom Staatssekretariat für Migration den Auftrag, am CFTM in praxisorientierten, kurzen Kursen Fachwissen im Bereich der Holzverarbeitung zu vermitteln. Die Schweizer Botschaft übernimmt dabei engagiert die anspruchsvolle Aufgabe der Koordination und Zusammenarbeit mit den kamerunischen Behörden.

Grösste Herausforderung des Projekts: das Umfeld. «Das politische System, das zum grossen Teil von Frankreich übernommen wurde, hat seine Limiten», sagt Joseph Kamto. Dieses führte über die Zeit zu einem tiefen Graben zwischen privatem und öffentlichem Sektor. «Das Zusammenspiel zwischen den beiden Sektoren im Bereich der Berufsbildung ist wie ein hochkomplexes Uhrwerk» veranschaulicht Jonas Breidenbach. Nur intensiver Dialog hilft, diese «Uhr» am Laufen zu halten. Dieser Dialog findet in Kamerun jedoch kaum statt. Bis jetzt.

### Lokale Fachpersonen als Vermittler von Wissen

Mit den nun sechs Modulen in zwei Jahren bringen Breidenbach und Kamto Vertreter der unterschiedlichen Sektoralitäten an den Holztisch. Dabei steht das «Capa-

city Building» im Fokus – die Weitergabe von Wissen an lokale Fachpersonen, die ihrerseits dieses Wissen an ihre Schülerinnen und Schüler oder Auszubildende weitergeben. Damit die Multiplikation des Wissens nachhaltig ist, schult jeweils ein BFH-Experte in einem mehrtägigen Seminar die sechs Lehrkräfte, je drei aus dem öffentlichen und privaten Sektor. Diese führen gleich anschliessend an das Seminar die Module mit 20 bis 25 Teilnehmenden mehrfach durch, im ersten Durchgang noch in Anwesenheit des BFH-Experten. Nach jedem Modul folgt eine Feedbackschleife, Ende Jahr gesamthaft eine Nach- und Neubeurteilung. Bei der Evaluation der Themenwahl für die Module zeigt sich, dass die Bedürfnisse nicht primär in der Holzverarbeitung liegen, wie man gemeinhin annehmen könnte. Die Inhalte der ersten Module sind mit Maschinenunterhalt, Arbeitsvorbereitung und Prozessgestaltung sowie Unternehmertum denn auch keine eigentlichen Holzthemen.

Im Juni 2019 erfolgt die Feuerprobe. Mit Roman Liechti führt ein technischer Mitarbeiter der BFH durch das erste Modul «Unterhalt von industriellen Anlagen in der Holzindustrie» (siehe Interview unten). In den Modulen haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, an den Maschinen zu arbeiten. Im schweizerischen Berufsbildungssystem selbstverständlich, ist dieser hautnahe Praxisbezug in Kamerun «aussergewöhnlich», sagt Joseph Kamto. Die Rückmeldungen sind bis jetzt sehr positiv. «Ziel des Projekts ist, dass das CFTM und weitere Partner aus dem Privatsektor diese Module als Produkt auf dem Markt anbieten», sagt Jonas Breidenbach. – «Dann berücksichtigen wir auch die Wirtschaftlichkeit, die ein zentraler Faktor für eine nachhaltige Umsetzung ist.»

## «In Kamerun muss fürs Fragen gefragt werden»

**Persönlich Roman Liechti leitete in Kamerun das erste von sechs Capacity Building-Modulen (siehe Hauptartikel oben). Er äussert sich zu den Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklungszusammenarbeit und warum Mentalitätsunterschiede beide Seiten weiterbringen.**

**Roman Liechti, Sie waren im Juni in einem kamerunischen Ausbildungszentrum und leiteten dort das erste Modul zum Thema «Unterhalt von industriellen Anlagen». Was sind das für industrielle Anlagen?**

**Roman Liechti:** Das Modul fand in einer Schreinerei statt. Es sind also alles Holzbearbeitungsmaschinen, von Bohrmaschinen über Abricht- und Hobelmaschinen bis zu Werkzeugen wie Bohrer oder solche für die manuelle Bearbeitung.

**Ein umfassendes Thema, das Sie in nur wenigen Tagen vermitteln mussten...**

Die Zeit war eine der grössten Herausforderungen. Zuerst musste ich mir einen Überblick verschaffen, was wir vor Ort für Maschinen haben. Dann schaute ich, was für die Wartung jeweils grundsätzlich ist und begann mit

den Basics: Motor, Lager, Wellen, Werkzeuge und natürlich der Sicherheitsaspekt – alles auf das Wesentliche konzentriert.

**Was waren ansonsten die Herausforderungen?**

Die Übersetzung ins Französische war nicht ganz einfach, machte aber auch Spass. Man setzt sich mit der Materie auseinander, was man vermitteln will. Dazu war ich gestalterisch frei und machte dann auch ein paar spielerische praktische Übungen. Die Freude und das Interesse der Leute waren sehr motivierend. Eine weitere grosse Herausforderung war das Material.

**Inwiefern?**

Benötigt man etwas, wird die Beschaffung schwierig. Man kann auch für ganz Banales wie eine Feile oder ein Kugellager nicht schnell ins nächste Einkaufszentrum.

**Ein Hauptziel der Module ist, einen höheren Praxisanteil sowie besseren Bezug zur Privatwirtschaft zu schaffen.**

Genau. In theoretischer Hinsicht sind die Fachleute sehr gut. Beispielsweise bei den Elektromotoren merkte ich: «Die wissen ja fast mehr als ich!» (lacht). Das

**Roman Liechti,** technischer Mitarbeiter BFH.



französische System, nach dem sie geschult werden, beinhaltet viel Theorie. Man sieht aber beim Metallbearbeiten, Gewindeschneiden oder Feilen, dass ihnen die Praxis zum Teil fehlt. Einige durften vorher bereits an kanadischen Praxismodulen teilnehmen, da merkte man bereits einen Unterschied.

**Was blieb Ihnen von Kamerun im Gedächtnis haften?**

Es war sehr angenehm, auch bezüglich der Temperaturen. Bei Sonnenschein war es um die 30 Grad. Fast jeden Tag regnete es und kühlte schön runter. Das Essen ist gut, wenn man Reis und Fisch mag (lacht) – was bei mir zutrifft. Vom Land habe ich nicht so viel gesehen. Meistens war ich nach dem Kursgeben um vier, halb fünf Uhr k.o. und habe dann jeweils den nächsten Tag vorbereitet. Einmal fuhr ich mit einem Taxi in die Hauptstadt Yaoundé

und kaufte mir Nahrungsmittel sowie eine SIM-Karte. Von der Stadt habe ich aber nicht viel gesehen.

**Wie sind die Menschen?**

Sehr freundlich, herzlich und wissbegierig. Beim Mittagessen fragten sie nicht nur Privates, sondern auch, wie es bei uns in der Industrie läuft und wie man spezifische technische Probleme lösen kann.

**Was für Holzprodukte werden hergestellt?**

Schreinereien in Kamerun schnitzen sehr schöne Kunstgegenstände wie Skulpturen und Schalen und auch Möbel wie eine mit Schnitzereien verzierte Bettstatt. Meistens arbeiten sie mit älteren Maschinen, Geräten und Werkzeugen, teils aus den 60er-, 70er- und 90er-Jahren.

**Was braucht die Holzwirtschaft in Kamerun am dringendsten: finanzielles, Struktur- oder Humankapital?**

Humanes. Wichtig wäre auch ein Händler ihres Vertrauens, der ihnen qualitativ gutes Material liefern könnte.

**Wie unterscheidet sich denn der Unterrichtsstil?**

Die Art zu reden und politische Korrektheit führt zu anderen Abläufen. In Kamerun muss zum Beispiel zuerst gefragt werden, ob man überhaupt fragen darf.

**Eine strikte Hierarchie also?**

Ja. Es kommt auch auf das Alter an. Wäre ich jünger gewesen, wäre es wohl schwieriger geworden. Bei einigen älteren Teilnehmenden war auch so eine gewisse Skepsis spürbar.

**Wie profitiert die BFH von der Zusammenarbeit?**

Aus einigen Ländern haben wir als Folge der Zusammenarbeit Studierende an der BFH, zum Beispiel aus Gabun oder dem Iran. Manchmal zeigt sich, dass man Arbeitsprozesse in anderen Ländern anders angeht. Beide Parteien können davon profitieren.

**Wie haben Sie selbst profitiert?**

Es war ein cooles Abenteuer und sehr spannend für mich als Mechaniker, einmal in einer Umgebung zu arbeiten, in der nicht gleich alles da ist und man auch mal improvisieren muss. Ich hoffe sehr, dass ich in Zukunft nochmals so eine Gelegenheit erhalten werde.

Interview: Marc Schiess

### Sonderseite Campus

#### Burgdorfer Abwassertag 2019

14. November, BFH, Pestalozzistrasse 20, Burgdorf  
[www.bfh.ch/ahb/abwassertag](http://www.bfh.ch/ahb/abwassertag)

#### Fachveranstaltung Raumluftqualität

Freitag, 15. November 2019, BFH, Solothurnstrasse 102, Biel  
[www.bfh.ch/ahb/raumluftqualitaet](http://www.bfh.ch/ahb/raumluftqualitaet)

#### Infoveranstaltungen

Informieren Sie sich über die Aus- und Weiterbildungsangebote: 16. November 2019, 10 Uhr (Holz), Biel; 29. Oktober 2019, 18 Uhr (Architektur und Bauingenieurwesen), Burgdorf.  
[www.ahb.bfh.ch/infoveranstaltungen](http://www.ahb.bfh.ch/infoveranstaltungen)

#### Bau+Energie Messe: Fachveranstaltung Holz und Fassade

29. November 2019, 13 bis 14.30 Uhr, Bern, BERNEXPO, Foyer 3.1, Forum 1. [www.bfh.ch/ahb/bem](http://www.bfh.ch/ahb/bem)

#### Impressum

Diese Seite ist eine Co-Produktion des Departements Architektur, Holz und Bau der Berner Fachhochschule BFH und des «Bieler Tagblatt». Die BFH ist als Partnerin in die Themenplanung involviert. Die redaktionelle Hoheit liegt bei der Redaktion. Die Seite erscheint einmal pro Monat im «Bieler Tagblatt» und im «Journal du Jura».